



Allein hinter Gittern

Wie lebt es sich in Haft, in Zeiten einer Pandemie? Das Projekt *Theater hinter Gittern* hilft Häftlingen, sich auszudrücken. Aus Schuhkartons werden Wunschzellen – und in Gedichten, Texten, Songzeilen schreiben sie über das Alleinsein und von der Sehnsucht nach Freiheit.

Fotografie — Verena Müller



Eingesperrt

Seit Jahren hinter verschlossener Türe. Eingesperrt mit Ungewissheit, die deine Tage bestimmt.
Kein Kontakt mehr mit der Außenwelt. Ich frage mich jeden Tag, wie lange diese Einsamkeit noch geht.
Doch gebe ich die Hoffnung nicht auf. Denn wahrscheinlich sollte das meine Lebensaufgabe sein.
Sehnsucht nach Freiheit, Familie, Freunden.
Mein Herz ist kalt wie Eis.
Allein sein mit totaler Stille zerfrisst dich von innen.
Keiner kann dir helfen.
Knast ist eine Spirale.
Musst selbst gucken, wie du rauskommst. Sitze jede Nacht in meiner Zelle und mache mir Gedanken über die Zukunft. Hätte nie gedacht, dass ich mental so kaputtgehe.
Mir fehlt ein bisschen der Glaube. Doch meine Hoffnung kriegt keiner, denn die stirbt zuletzt.
Oft führe ich Selbstgespräche und frage mich, ob das alles ein Ende hat.
Eins habe ich gelernt.
Kopf hoch und lass dich nicht beeinflussen von anderen.
Glaub an dich.
Lern dich besser kennen und lieben.
Was anderes bleibt dir nicht übrig.

Freiheit

Freiheit heißt für mich: mein Hausschlüssel. Er gibt mir das Gefühl von Freiheit, wenn ich weiß, dass ich mit diesem Gegenstand meine Wohnungstür aufschließen kann und mich dort komplett wohlfühle.

An die da draußen

Frieden. Keinen Krieg mehr führen.

Knast-Diary November 2020

Eines der traurigsten Dinge im Leben ist, dass ein Mensch viele gute Taten tun muss, um zu beweisen, dass er tüchtig ist, aber nur einen Fehler zu begehen braucht, um zu beweisen, dass er nichts taugt.



Wie sähe eine Zelle aus, in der du dich wohlfühlen würdest? Was sollte der Raum haben? Die persönlichen Wunschzellen von Inhaftierten einer Jugendstrafanstalt – entstanden aus alten Verpackungsmaterialien und Schuhkartons.

- 1 In meiner Wunschzelle gibt es eine Toilette, ein Bett, einen Tisch, einen Schrank. Ein Dach, das sich öffnet, mit Blick nach draußen und Sonnensegel an der Decke.
- 2 In meiner Zelle möchte ich es maximal gemütlich haben. Als einziges Möbelstück, das meinem Wunsch oder meinem Ideal entspricht, habe ich ein Sofa eingebaut.
- 3 In meiner Wunschzelle sollte eine angenehme Zimmerfarbe sein, am besten grau. Sie ist ausgestattet mit einer Dusche, einer Küche, einem großen Bett, einem Ledersofa und einem Fernseher. Der Boden ist aus Parkett und das Fenster ist groß.
- 4 Meine Wunschzelle hat einen Teppich, ein großes Fenster und eine Tür. Außerdem einen Fernseher, eine Playstation 4, einen Kühlschrank, eine Toilette und einen Swimmingpool.
- 5 Ich hätte gerne einen Wasserkocher, einen Herd mit Backofen, einen Esstisch, ein schönes Bett, eine Dusche, eine Badewanne und eine Toilette, einen Kleiderschrank, einen Schreibtisch mit Stuhl, ein großes Fenster und einen schicken Fernseher.
- 6 In meiner Wunschzelle gibt es ein Bett, einen Fernseher, eine Playstation, ein Waschbecken und eine Toilette.

Gitterfenster

Ich fühle mich allein.
Das Leben ist nicht einfach.
Nein, das Leben ist nicht immer fair.
Zu viele falsche Freunde.
Nein, ich kann nicht mehr.
Ich renne niemandem hinterher.
Ich sitze in der Zelle und führe schon Selbstgespräche.
Denn im Knast wird man verrückt.
Oh Kollege verstehste?
Oder denkst du, es ist geil in so 'ner Scheiß Zelle.
Bra, ich wurde kriminell, nicht besonders helle.
Zu viele Hater auf meinem Weg.
Mittlerweile bin ich schon 2 Jahre hinter Knastgittern.
Das Ganze war Prophezeit, sowas nennt man Schicksal.
Ich wurde Grasticker.
Heute zahl ich den Preis mit der Einsamkeit,
bin hinter Gittern, aber will in der Freiheit sein.

An die da draußen

Covid-19 hat eine zusätzliche Mauer um die JVA gezogen. Eine erbarmungslose Mauer – die Steine aus Viren, der Mörtel aus Angst und Unsicherheit. Ich hoffe, ich bete – für jeden. Nicht nur, dass wir gesund bleiben. Ich bete, dass wir etwas lernen. Dass, wenn es endlich vorbei ist, jeder weiß, was wirklich wichtig und wertvoll ist. Der wahre Wert von Freiheit: die Bedeutung von Familie und Freunden. Dass jeder versteht: Es gibt keine Sicherheit, keine Kontrolle.

Aus der Stiftung —
Gesellschaft & Kultur
THEATER HINTER GITTERN

Das Theater Konstanz bringt, unterstützt von der Baden-Württemberg Stiftung, Kunst und Kultur in die Haftanstalten des Landes. Jede Woche sind vier Theaterpädagoginnen unterwegs hinter Gittern, um die Stimmen der Inhaftierten hör- und sichtbar zu machen. Die Projekte vor Ort werden jeweils zu zweit durchgeführt. Über die darstellende Kunst, über kreative Schreib- und Gestaltungswerkstätten werden die Inhaftierten als SpielerInnen und als MitgestalterInnen eines künstlerischen Produktes wertgeschätzt. So trägt Kunst dazu bei, dass Resozialisierung gelingen kann. Mehr Infos unter:

www.bwstiftung.de/theater-hinter-gittern

Träume

Als Kind habe ich davon geträumt, Astronaut zu werden und in das All zu fliegen. Ich dachte, die Drogen lassen mich fliegen. Ich habe immer davon geträumt, ein guter Mensch zu sein. Diesen Traum habe ich noch immer, doch ich habe Sorge, dass der Traum nicht wahr wird.
Ich wollte als Kind Polizist werden. Jetzt ist mein Traum, einfach nur frei zu werden.
Mein Wunsch ist es, mit den Drogen aufzuhören und immer für die Familie da zu sein.

An die da draußen

Lerne die Freiheit im Freien zu schätzen, denn sie ist das Wichtigste, was wir Menschen besitzen.

Vier Wände

Ich war noch nie in meinem Leben eingesperrt, deshalb kannte ich dieses Gefühl nicht.
Doch seitdem ich in Haft bin, musste ich gucken, wie ich damit klarkomme.
Da ich keine Wahl habe.
Hinter Gittern niemals Schwäche zeigen, denn du kannst nicht wissen, was mit dir passiert.
Ich weiß aber auch, dass ich es verdient habe, hier zu sein.
Hier drin habe ich mich selbst besser kennengelernt.
Glaub mir, wenn du einmal drin warst, willst du nie wieder rein.

An die da draußen

Ich rannte dem hinterher, was mir Schaden zufügte. Ich ließ das an mir vorbeiziehen, was mir guttat.

Isolation

Ich fühle mich isoliert in der Zeit, in der ich mich im Haftraum befinde.
Wenn ich aus dem Fenster schaue.
Wenn die Türe zugeht und ich niemanden zum Reden hab.
Ich fühle mich abgekapselt, wenn mir klar wird, dass ich die Tür nicht selbst öffnen kann und überall mit Beamten hingehen muss.
Gefühlt alle fünf Meter stehe ich vor einer verschlossenen Tür.
Ich fühle mich isoliert, wenn ich nicht weiß, was meine Familie gerade macht.
Es ist ein Gefühl des Abgetrenntseins, wenn ich schlechte Nachrichten erhalte.
Die Wochenenden sind für mich die schlimmsten Tage in der Woche.
Wenn schon um 14.30 Uhr Einschluss ist. Ich fühle mich isoliert, wenn ich meinen eigenen Bedürfnissen und Hobbys nicht nachgehen kann.
Isolation und Einsamkeit bekomme ich besonders bei Lästereien durch andere Gefangene zu spüren.
Dann wird mir wieder bewusst, dass ich Gefangene bin.

An die da draußen

Es gibt nur zwei Tage in deinem Leben, an denen du nichts ändern kannst. Der eine ist gestern und der andere morgen.



Knast-Diary Januar 2021

Es gibt gar keine richtigen Besuche mehr. Keine Besuche meiner Jungs. Keine Umarmungen. Ich mache mir Sorgen, dass in der Familie jemand erkranken könnte und ich es nicht mitbekomme. Trotz so vieler Menschen um einen rum hat man niemanden zum Reden.
Es hat mir einerseits immer Kraft gegeben, meine Mutter zu sehen. Andererseits werde ich dadurch so sehr daran erinnert, dass ich draußen ein Leben hatte.

Morgen schreib ich für euch irgendetwas

Geht lieber raus und esst was.
Meint Corona sei so schlimm wie Knast.
Doch abends gibt es gemütlich Lachs.
Während mein Bruder in Ungewissheit lebt und in meiner Stadt der Asphalt bebt, bist du einer, der das nicht versteht.
Die Familie wartet jahrelang auf uns.
Davon verstehst du nichts.
Ist keine Kunst.
Aaaach, erzähl mir nicht, ihr hättet alles bedacht.
Ihr habt keine Nacht in der Zelle verbracht.
In unser Leben kann sich keiner von euch versetzen.
Uns jetzt dürft ihr euch wieder setzen.

Knast-Diary Februar 2021

Es geht gar nichts mehr. Mein Kopf ist so leer, ganz stumpfe Gedanken. Manchmal bleiben die Türen einfach außerplanmäßig länger geschlossen. Dann gab es wohl wieder einen Fall. Die Zeit scheint stillzustehen. Ich fühle mich noch stärker von der Außenwelt abgeschnitten. Wenn ich denen da draußen was sagen könnte, dann würde ich sagen: Vergessen ist Verrat! Seit acht Monaten kein Besuch und Lockdown.

An die da draußen

Ich bin bald wieder zurück auf den Straßen.

Die Texte stammen von Inhaftierten aus der Jugendstrafanstalt Adelsheim, der Schule der JVA Ravensburg und dem Frauengefängnis Schwäbisch Gmünd.